|  |  |
| --- | --- |
| **C:\Users\c_fran09\Desktop\gradia.jpg** | **Tagungsbericht: “Grammar and Dialogism: Sequential, Syntactic, and Prosodic Patterns between Emergence and Sedimentation”, Münster 13.-15.06.2012** |

Die Tagung “Grammar and Dialogism” stand in enger Verbindung zu dem von der DFG geförderten Projekt „Grammatik und Dialogizität: Retraktive und projektive Konstruktionen im interaktionalen Gebrauch“ (unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Günthner). Ziel des empirisch ausgerichteten Projekts ist es, auf Basis der Analyse ausgewählter syntaktischer Konstruktionen einen Beitrag zur Erarbeitung einer Grammatik der gesprochenen Sprache zu leisten, die auf dem Konzept der Dialogizität aufbaut.

Die in Münster durchgeführte internationale Tagung mit ReferentInnen aus Deutschland, Schweden, Finnland, den Niederlanden und den USA verfolgte den Anspruch, sowohl ein Forum für die Präsentation empirischer Einzelfallstudien aus diesem Bereich zu bieten, als auch sich der Frage nach der Tragweite und Leistung einer dialogisch ausgerichteten Grammatikbetrachtung in theoretischer Hinsicht anzunehmen.

In den Vorträgen, die sich grammatischen Strukturen der gesprochenen Sprache (Englisch, Deutsch, Schwedisch, Finnisch, Niederländisch, Französisch und Malaiisch) widmeten, wie auch in den Diskussionen stellten sich bestimmte thematische Komplexe als maßgeblich heraus, die als aktuelle Tendenzen der Forschung im Bereich der Grammatik gesprochener Sprache angesehen werden können: Einen zentralen Aspekt bildete etwa die Beschäftigung mit Links/Rechts-Asymmetrien (Fälle, in denen Funktionen sprachlicher Phänomene – wie Nebensätze – stark dadurch beeinflusst werden, ob sie voran- oder nachgestellt auftreten). Deutlich wurde, dass die jeweilige Positionierung sprachlicher Elemente (als vorausgehend oder nachgestellt) für die dialogische Organisation und Strukturierung von Gesprächen eine wichtige Rolle spielen. Ebenso wurde das Konzept des „recipient design“ als grundlegender Faktor diskutiert, der zur dialogischen Emergenz von linguistischer Bedeutung und zur Positionierung der Interagierenden im Gespräch beiträgt. Herausgearbeitet wurde verschiedentlich, wie sich Dialogizität in verfestigten grammatischen und sequentiellen Mustern manifestiert. Diese frequent verwendeten Muster, die von Interagierenden zur Lösung spezifischer struktureller sowie interaktiver Probleme eingesetzt werden, wurden entweder als oberflächennahe syntaktische Konstruktionen im Sinne der Konstruktionsgrammatik oder aber als sequenzielle Phänomene untersucht. Ferner wurde die Beziehung zwischen Grammatik und Dialogizität in mehreren Beiträgen unter Bezugnahme auf das Konzept der „Resonanz“ beleuchtet. Hierbei lag der Schwerpunkt auf dem Recycling lexikalischer oder syntaktischer Elemente zur Herstellung interaktiver Ordnung im Gespräch.

Insgesamt lieferten die Beiträge der Tagung innovative Impulse für eine dialogisch und prozessorientiert ausgerichtete Untersuchung gesprochener Sprache.

Beate Weidner M.A. und Lars Wegner M.A.